

geschaffen. Die augenfälligen Verbesserungen, welche die Provinzen trotz mancher Bedrückungen von den Römern erhielten, waren die Ursachen des langen Bestehens dieser Herrschaft. Aber die Eroberung selbst barg den Keim des Verfalls in sich: die ungeheuren Reichtümer und in ihrem Gefolge der übertriebene Aufwand, die Spiele, die Getreidespenden bewirkten Sittenlosigkeit und Entartung. So sind die Römer, indem sie den anderen Völkern die griechische Kultur vermittelten, selbst dabei zu Grunde gegangen.

Auch die Verbreitung der Religion Jesu Christi wurde durch die Einrichtungen des römischen Reiches mächtig gefördert. Auf die Dauer aber konnte das Kaisertum, dem es an Machtmitteln und sittlichem Ernst fehlte, dem Christentum weder Schutz noch Ansehen gewähren. Das konnte nur ein Volk, welches den Römern an Kraft und Sittenreinheit weit überlegen war: die Deutschen.

Wir teilen die römische Geschichte in vier Perioden:

I. Bis zu den Licinischen Gesetzen, 367. Begründung der staatlichen Verhältnisse.

II. Bis zur Revolution der Gracchen, 133. Roms Heldenzzeit.

III. Bis zur Alleinherrschaft des Octavianus, 30 v. Chr. Die Zeit der Bürgerkriege.

IV. Die Kaiserzeit.

Gieb die wichtigsten staatlichen Ereignisse und Kulturerscheinungen in den einzelnen Perioden an. — Vergleiche die vier Perioden der römischen Geschichte mit denen der griechischen.

## Die germanische Urzeit.

### § 34. Land und Volksstämme.

1. Das Land. Das Gebiet von den Vogesen, der Maas und Schelde bis Weichsel und Pregel und von der Donau bis zum Skagerrak, die skandinavische Halbinsel und Island waren von den germanischen Stämmen bewohnt. (Vergleiche damit das Gebiet der heutigen Germanen.) Die Lage Deutschlands in der Mitte des Erdteils und der Mangel an trennenden natürlichen Grenzen deuten auf die weltgeschichtliche Bestimmung, das „Herz Europas“ zu sein. Auch die Verschiedenartigkeit der deutschen Stämme hat ihr geographisches Vorbild: fast alle Bodenformen Europas finden wir in mäßiger Ausdehnung in Deutschland.

Den Römern machte das Land einen sehr unwirtlichen Eindruck: es „starrte“ nach Tacitus „von Wäldern und Sümpfen“. Ein außerordentlich üppiges Pflanzen- und Tierleben entfaltete sich in den Urwäldern. (Auer- ochsen, Elentiere, Wölfe, Bären.) Doch gab es auch gutes Acker- und Weideland.